

# Bahn- brechend

oVorhang auf für innovative Positionen in den Bachelordiplomen des „Fashion and Technology“-Lehrgangs an der Kunstuniversität Linz.

Fotos: Stefanie Moshammer Redaktion: Daniel Kalt



**UMHÜLLEND.** Zunächst machte sich Lilli Messner Gedanken über transdermale Substanzen, die von Textilien auf die Haut übertragen werden. Ihre Entwürfe sollen nun die Haut selbst als Materie interpretieren.

**VOLUMINÖS.** Zum Teil bestehen die Kleider aus Alexander Willmanns Kollektion „losloesen“ aus gehäkelttem Zellulosegarn. Außerdem züchtete er Graswurzeln, um eine eigene textile Faser entstehen zu lassen.



**VARIABEL.** Ausgehend von unsichtbaren Verbindungen im sozialen Gefüge entwarf Temucin Budak sein Diplom. Formal übersetzte er das Konzept in Patchworkkleider, die auf verschiedene Arten getragen werden können.



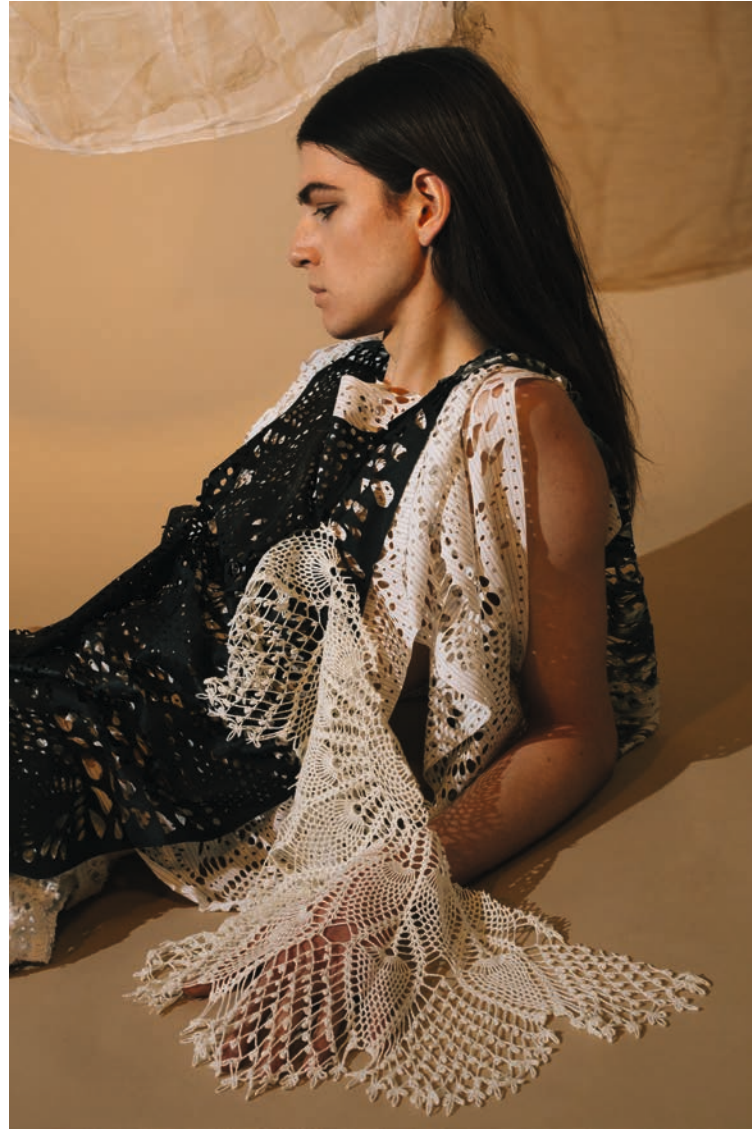
**KULINARISCH.** Milena Zecha machte sich für „Fusion Kitchen“ Gedanken über multikulturelles Zusammenleben – konkret im Regal eines Lebensmittelgeschäfts. Die Inspirationen übersetzte sie als Digitalprints.



**ERBLÜHT.** Parallelen zwischen ausbeuterischen Mechanismen in der Blumen- und der Modeindustrie beschäftigten Anna Asamer. Für ihre Entwürfe verarbeitete sie gepresste Blüten zu einem innovativen Material.



**ZUGESPITZT.** Über den traditionellen Handwerksbegriff und innovative Übersetzungen dachte Stephanie Edelhofer in ihrem Diplom nach. Die „Spitze“ entstand im Makerspace Grand Garage mit Lasercut-Technik.



**U**nmögliche Umarmungen, Lieferengpässe von Materialien, geschlossene Produktionsstätten, Zufallsbegegnungen mit Unbekannten: Auch die Studierenden der „Fashion and Technology“-Abteilung der Kunstuniversität Linz haben sich in den vergangenen Monaten Gedanken über das aktuelle Geschehen und die Konsequenzen für den Modebetrieb gemacht. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt ohnehin im Vorausblick auf das, was in näherer oder fernerer Zukunft möglich sein könnte: Stark innovationsbasierte Zugänge charakterisieren den Studiengang, der mittlerweile einen Bachelor- und einen Masterabschluss umfasst. „Wenn wir uns die Portfolios der Studierenden anschauen, wird deutlich, dass sich ein roter Faden durch Bachelor- und Masterstudiengang zieht. Die Themen, die im Bachelordiplom dominieren, werden von den meisten in den folgenden Semestern vertieft“, sagt Ute Ploier, die künstlerische Leiterin von „Fashion and Tech-



**AUF DEM COVER.** Post-anthropozentrisch sieht Alexander Rottenmanner von der Form des menschlichen Körpers ab und morpht sie mit jener von anderen Lebewesen. Daraus entwickelt er 3-D-Avatare und neue Schnittmuster für innovative Kleiderformen.

**GENREBEGRIFF.**

Tragegewohnheiten, Genderzuschreibungen und klassische Formgebung von Kleidern stellte Polina Shabalova in ihrem Diplom infrage. Auch neue Sehgewohnheiten sollen so angeregt werden.

→ nology“. Um das innovationsbasierte Arbeiten zu fördern, und hierbei handelt es sich um ein Alleinstellungsmerkmal in Linz, bietet man während der ersten Semester einen Turnus aus Technologieschwerpunkten an, die die künstlerischen Projekte ergänzen und begleiten sollen. Dabei handelt es sich etwa um Verfahren, mit denen sich neuartige, etwa pflanzenbasierte Materialien erzeugen lassen, oder auch darum, in Kooperation mit der Mechatronikabteilung Roboter für innovative Produktionsverfahren zu bauen. „Das ist das eine Ende der Skala, es gibt aber auch Studierende, die näher am klassischen Modedesign arbeiten, was wir ebenfalls unterstützen“, ergänzt Ploier. Dass die Monate der Pandemie nicht nur wegen des Fernlehremodus prägend waren, geht aus einigen der Bachelordiplome hervor, die hier zu sehen sind. Man denke nur an Stephanie Edelhofers Ansatz, ein Material mit der Anmutung von Spitze in Lasercut-Technik herzustellen, weil es nicht möglich war, Klöpplerinnen zu beauftragen. Oder an das Diplom von Katharina Halusa, aus dem sich eine nostalgisch-sentimentale Stimmung ablesen lässt: Sie ließ aus einer flüchtigen Umarmung die 3-D-Vorlage für eine tragbare Skulptur werden, die sie in Flechttechnik fertigte. Die Sehnsucht nach menschlichem Kontakt nimmt so die Gestalt des Textilen an. ✕

**FLECHTWERK.** Über Intimität und das Wahren von Distanz dachte Katharina Halusa in ihrer Kollektion nach. Dieses Bild zeigt eine Vorstufe zu ihrem Diplom, einer tragbaren textilen Skulptur, die eine Umarmung darstellt.



**FOTOGRAFIE:** Stefanie Moshammer ● **STYLING:** Johanna Bouvier ● **HAARE & MAKE-UP:** Julia Marinics  
**MODELS:** Julian und Ewelina, beide Das Deck ● **FOTO-ASSISTENZ:** Mafalda Rakoš ● **STYLING-ASSISTENZ:** Laura Magritzer